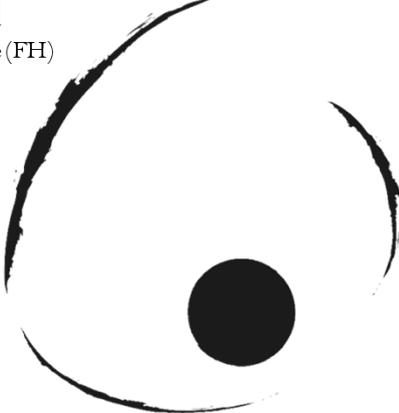


Fortbildung, Beratung und Supervision bezüglich Menschen mit geistiger Behinderung Winfried Mall Diplom-Heilpädagoge (FH)	Lindenstrasse 122 9000 St. Gallen / SCHWEIZ +41 71 222 33 64 post@winfried-mall.ch http://www.winfried-mall.ch
---	--



Was heisst hier «Sexualität»?

Die Entwicklung der menschlichen Sexualität besser verstehen
mit dem Konzept der sensomotorischen Lebensweisen

© Winfried Mall 2022

1

Sensomotorische Lebensweisen

Absichten dieses Konzepts:

- Die gemeinsame Basis aller Menschen verdeutlichen, in die auch Aspekte sexuellen Verhaltens eingebettet sind.
- Ein wirklich inklusives Bild vom Menschen aufzeigen.
- Das Eigene von Menschen klären, die man „geistig behindert“ nennt, und die auch ihr sexuelles Verhalten bestimmt.
- Eine dialogische Haltung zur Sexualität praktisch umsetzen, die auch Menschen einschliesst, die sich nicht gezielt mitteilen (können).
- Eine qualifizierte Grundlage für das Verständnis sexueller Bedürfnisse und Verhaltensweisen vorstellen.
- Vereinfachende Etikettierungen aufheben.

2

Sensomotorische Lebensweisen

Quellen:

- Piaget, Jean: *Das Erwachen der Intelligenz beim Kinde*. Stuttgart (Klett) 1975 (Original: Neuchâtel 1959)
- Affolter, Felicie: *Wahrnehmung, Wirklichkeit und Sprache*. Villingen-Schwenningen (Neckar-Verlag) ³1992
- Prekop, Jirina: *Förderung der Wahrnehmung bei entwicklungsgestörten Kindern*. In: Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hg.): *Hilfen für geistig Behinderte – Handreichungen für die Praxis I*. Marburg (Lebenshilfe) 1990
- Haisch, Werner: *Kognition, dargestellt an der Entwicklung der sensomotorischen Intelligenz*. In: Schermer, F.J. (Hg.): *Einführung in Grundlagen der Psychologie*. Würzburg (Arusin) 1988
- Mahler, M., Pine, F., Bergmann, A.: *Die psychische Geburt des Menschen – Symbiose und Individuation*. Frankfurt a.M. (Fischer) 1994 (Original 1975)
- Bowlby, J.: *Bindung als sichere Basis: Grundlagen und Anwendung der Bindungstheorie*. München (Reinhardt) 2010
- Stern, D.: *Mutter und Kind – Die erste Beziehung*. Stuttgart (Klett-Cotta) 1979
- Bauer, J.: *Warum ich fühle, was du fühlst – Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone*. Hamburg (Hoffmann und Campe) 2005
- ...

3

Sensomotorische Lebensweisen

Ich erlebe mich selbst und meine Umwelt ...
... mit den Sinnen = senso-
... in Bewegung = -motorisch,
also im direkten Wahrnehmen und Handeln.

In der nicht-behinderten Entwicklung stehen diese Lebensweisen
in den ersten 18 Monaten des Lebens im Vordergrund.

Sie bleiben aber Bestandteil unseres Lebens
und prägen unsere Persönlichkeit.

4

Sensomotorische Lebensweisen

Jeder Mensch baut das Haus seiner Persönlichkeit.



- Ob ein Haus ein gutes Haus ist, hängt nicht von der Zahl seiner Stockwerke ab.
- In einem Haus lebt man nicht nur im obersten Stockwerk.

5

Sensomotorische Lebensweisen

Die Dynamik der Entwicklung wird geprägt
durch das dialogische Prinzip von Wechselseitigkeit.

Einflussnahme
Assimilation

Ich passe die Welt mir an,
beziehungsweise
ich bin darauf angewiesen,
dass sich die Welt mir anpasst.

↔

Anpassung
Akkommodation

Ich passe mich der Welt an.

6

Sensomotorische Lebensweisen



Einheit in Beziehung – Sicherheit – Vertrauen
Es ist gut, dass ich da bin. Ich bin in Sicherheit geborgen.

7

Wie sieht hier Sexualität aus?

- Einheitserleben:
Mit der Umwelt in ständigem Austausch sein.
- Grenzen sind durchlässig –
Problem der Abgrenzung.
- Körper, Seele, Geist sind eins und ungetrennt.
- Lust ist ganzheitlich:
„Leben – angenommen sein – sicher sein“

8

Sensomotorische Lebensweisen



Überleben – Sicherung der Vitalfunktionen
Ich bin mit dem Nötigen an Leib und Seele gut versorgt.



Einheit in Beziehung – Sicherheit – Vertrauen
Es ist gut, dass ich da bin. Ich bin in Sicherheit geborgen.

9

Wie sieht hier Sexualität aus?

- Resonanz und Wechselseitigkeit erleben.
- Bedürfnisse werden erkannt und zuverlässig befriedigt.
- Beruhigung und Entspannung im Kontakt mit einem anderen Menschen
- Lust am Wechselspiel, ungefragt verstanden werden, Bedürfnisse ohne Bedingungen gestillt erleben.

10

Sensomotorische Lebensweisen



Den Körper in Bewegung erleben

Ich spüre meinen Körper, entdecke seine Möglichkeiten, erlebe mich lustvoll in Bewegung.

Überleben – Sicherung der Vitalfunktionen

Ich bin mit dem Nötigen an Leib und Seele gut versorgt.

Einheit in Beziehung – Sicherheit – Vertrauen

Es ist gut, dass ich da bin. Ich bin in Sicherheit geborgen.

11

Wie sieht hier Sexualität aus?

- Sich selbst spüren in Berührung, Körperkontakt, gemeinsamer Bewegung.
- In Beziehung treten über den Körper (Berührung, Blickkontakt, Mimik).
- Das eigene Erregungsniveau mit einer anderen Person abstimmen.
- Lust, sich im eigenen Körper zu spüren, sich bewegen zu können, Erregung zu spüren, Befriedigung zu erleben.

12

Sensomotorische Lebensweisen



Die Umwelt mit den Sinnen entdecken

Ich bin offen für Neues, ich kann mit meinen Sinnen genießen.



Den Körper in Bewegung erleben

Ich spüre meinen Körper, entdecke seine Möglichkeiten, erlebe mich lustvoll in Bewegung.

Überleben – Sicherung der Vitalfunktionen

Ich bin mit dem Nötigen an Leib und Seele gut versorgt.

Einheit in Beziehung – Sicherheit – Vertrauen

Es ist gut, dass ich da bin. Ich bin in Sicherheit geborgen.

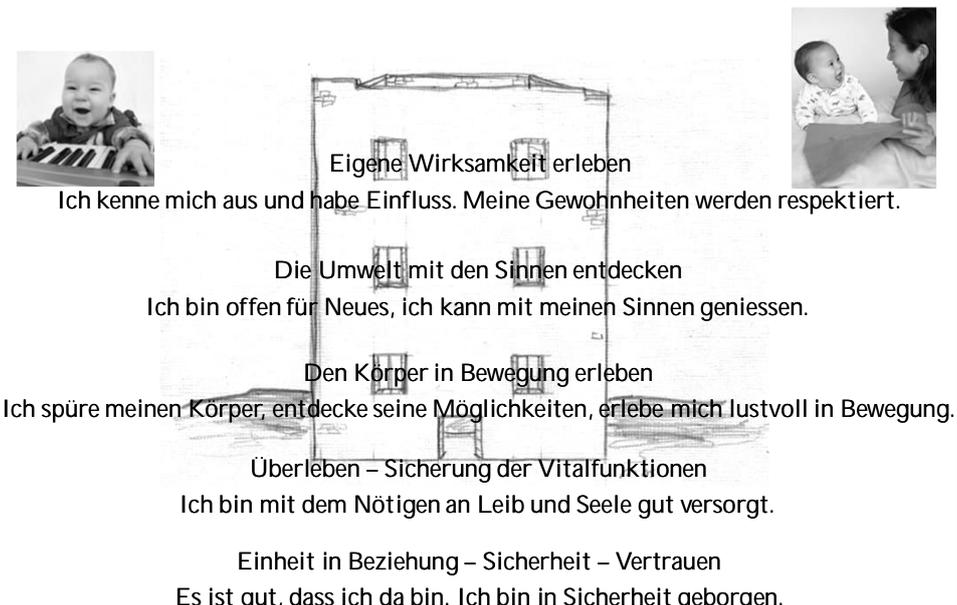
13

Wie sieht hier Sexualität aus?

- Offen und neugierig sein für neue sinnliche Erlebnisweisen.
- Sich gern zeigen lassen, „wie es geht“.
- Eigene Vorlieben und Abneigungen entwickeln – sich freuen, wenn sie berücksichtigt werden.
- Lust am Entdecken anregender Sinneswahrnehmungen, im Ausprobieren von Neuem.

14

Sensomotorische Lebensweisen



Eigene Wirksamkeit erleben
Ich kenne mich aus und habe Einfluss. Meine Gewohnheiten werden respektiert.

Die Umwelt mit den Sinnen entdecken
Ich bin offen für Neues, ich kann mit meinen Sinnen genießen.

Den Körper in Bewegung erleben
Ich spüre meinen Körper, entdecke seine Möglichkeiten, erlebe mich lustvoll in Bewegung.

Überleben – Sicherung der Vitalfunktionen
Ich bin mit dem Nötigen an Leib und Seele gut versorgt.

Einheit in Beziehung – Sicherheit – Vertrauen
Es ist gut, dass ich da bin. Ich bin in Sicherheit geborgen.

15

Wie sieht hier Sexualität aus?

- Sich dem Andern als aktiv handelnd gegenüber stellen, sich aus der Symbiose lösen.
- Wissen, „wie es läuft“, und wie man andere dazu bringt zu tun, was man selbst will.
- Eigene Gewohnheiten entwickeln – erleben, dass sie berücksichtigt werden.
- Lust am Spüren der eigenen Wirksamkeit (Macht, Einfluss, Kontrolle), Durchsetzen eigener Wünsche und Gewohnheiten.

16

Sensomotorische Lebensweisen



Sich einbringen und teilhaben
Ich stelle mich dar, werde wahrgenommen,
bin einbezogen, finde Modelle für mein Handeln.

Eigene Wirksamkeit erleben
Ich kenne mich aus und habe Einfluss. Meine Gewohnheiten werden respektiert.

Die Umwelt mit den Sinnen entdecken
Ich bin offen für Neues, ich kann mit meinen Sinnen geniessen.

Den Körper in Bewegung erleben
Ich spüre meinen Körper, entdecke seine Möglichkeiten, erlebe mich lustvoll in Bewegung.

Überleben – Sicherung der Vitalfunktionen
Ich bin mit dem Nötigen an Leib und Seele gut versorgt.

Einheit in Beziehung – Sicherheit – Vertrauen
Es ist gut, dass ich da bin. Ich bin in Sicherheit geborgen.

17

Wie sieht hier Sexualität aus?

- Wünsche und Absichten äussern, kommentieren, hinweisen.
- Beachtet und anerkannt werden.
- Sich am Verhalten anderer orientieren, Lernen „am Modell“ (Geschlechtsrollen).
- Dazu gehören, beteiligt sein, einbezogen werden wollen.
- Lust am Gewinnen von Aufmerksamkeit, beachtet zu werden, zur Geltung zu kommen, dazu zu gehören.

18



Sich mitteilen und sich einfühlen
Ich beziehe mich auf meine Erfahrungen,
teile inneres Erleben mit, fühle mich in andere ein.

Sich einbringen und teilhaben
Ich stelle mich dar, werde wahrgenommen,
bin einbezogen, finde Modelle für mein Handeln.

Eigene Wirksamkeit erleben
Ich kenne mich aus und habe Einfluss. Meine Gewohnheiten werden respektiert.

Die Umwelt mit den Sinnen entdecken
Ich bin offen für Neues, ich kann mit meinen Sinnen genießen.

Den Körper in Bewegung erleben
Ich spüre meinen Körper, entdecke seine Möglichkeiten, erlebe mich lustvoll in Bewegung.

Überleben – Sicherung der Vitalfunktionen
Ich bin mit dem Nötigen an Leib und Seele gut versorgt.

Einheit in Beziehung – Sicherheit – Vertrauen
Es ist gut, dass ich da bin. Ich bin in Sicherheit geborgen.

19

Wie sieht hier Sexualität aus?

- Sich auf eine innere Vorstellungswelt beziehen können.
- Innere Zustände und Gefühle spüren und ausdrücken können – verstanden werden wollen.
- Sich in innere Zustände und Gefühle von andern einfühlen, Rücksicht nehmen können.
- Vergangenes und Zukünftiges in der Vorstellung vergegenwärtigen, aus Erfahrung oder Einsicht lernen.
- Lust am Erleben, dass die eigene innere Erfahrungswelt und die eines Andern harmoniert.

20

Folgerungen für die Praxis

- Wie eine Person ihre Sexualität lebt, steht im Zusammenhang mit den Themen, die in ihrem Leben aktuell im Vordergrund stehen.
- Welche Themen gerade aktuell sind, zeigt die Person in ihrem spontanen Umgang mit sich selbst, mit Dingen und mit Menschen.
- Um eine Person im Erleben von Sexualität zu unterstützen, ist es wichtig, diesen Lebensaspekt im Zusammenhang mit ihrer gesamten Persönlichkeit und ihren aktuellen Themen zu verstehen.
- Ziel ist, gemeinsam Wege zur Gestaltung von Sexualität zu finden, die für den andern bedeutungsvoll sind, und die er in seine Gesamtpersönlichkeit wie in sein aktuelles Lebensumfeld integrieren kann.

21

Was heisst das für Sexualberatung?

- Ich versuche einen Eindruck zu gewinnen, welche Bedeutung die einzelnen sensomotorischen Themen für diese Person haben, und richte meine Beratungsansätze daran aus.
- Dabei verliere ich – auch bei nicht geistig behinderten Menschen – die basalen Themen nicht aus dem Blick.
- Ich lege Wert darauf, die Bedeutung der basalen Lebensthemen auch bei mir wahrzunehmen und mich mit meinen eigenen „dunklen Flecken“ auseinanderzusetzen.
- In meiner Beratungsintervention habe ich den andern ganzheitlich im Blick, d. h. auch mit den Themen, über die er nicht offen spricht (vermutlich nicht sprechen kann).
- Ich achte darauf, meine Kommunikation ganzheitlich zu gestalten – nicht nur auf die Verbalsprache fixiert. Bei möglichen Interventionen habe ich ebenso nicht-sprachliche Ansätze im Blick.

22

Was heisst das für Sexualbegleitung?

- Ich versuche einzuschätzen, welche Bedeutung die einzelnen sensomotorischen Themen für mein Gegenüber haben, und passe meine Umgangsweisen dem an.
- Dabei verliere ich – auch bei nicht geistig behinderten Menschen – die basalen Themen nicht aus dem Blick.
- Bei der Gestaltung sexueller Interaktion lasse ich mich von den Themen und Interessen meines Gegenübers leiten.
- Ebenso achte ich darauf, meine Kommunikation ganzheitlich zu gestalten – nicht nur auf die Verbalsprache fixiert. Dabei passe ich mich möglichst dem Kommunikationsverhalten meines Gegenübers an.

23

Fortbildung, Beratung und Supervision
bezüglich Menschen mit geistiger Behinderung

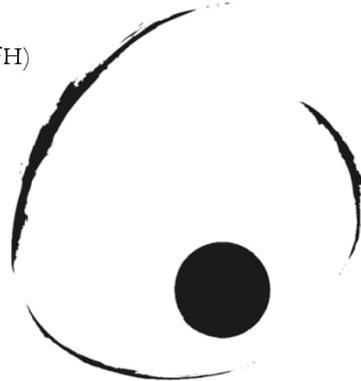
Winfried Mall

Diplom-Heilpädagoge (FH)

Lindenstrasse 122
9000 St. Gallen / SCHWEIZ

+41 71 222 33 64

post@winfried-mall.ch
<http://www.winfried-mall.ch>



Ende

weiterführende Informationen:

Mall, W: Sensomotorische Lebensweisen –
Wie erleben Menschen mit geistiger Behinderung sich und ihre Umwelt?
Heidelberg (Universitätsverlag Winter) ³2014
sowie unter

www.sensomotorische-lebensweisen.ch

© Winfried Mall 2022

24